

Eltern schlagen Alarm: Massive Kürzungen für den inklusiven Unterricht an den Schulen in Kelsterbach und Raunheim

Bei einer gemeinsamen Pressekonferenz schlugen die Elternbeiräte der drei Grundschulen und der beiden Gesamtschulen in Kelsterbach und Raunheim am 5. Juni 2013 Alarm. Sie befürchten, dass die massiven Kürzungen für den gemeinsamen, inklusiven Unterricht für Kinder mit und ohne Behinderungen die bewährten erfolgreichen Konzepte der Grund- und Gesamtschulen in Kelsterbach und Raunheim zerstören. Birgid Latsch, Vorsitzende des Schulelternbeirats der Anne-Frank-Gesamtschule in Raunheim, erinnerte an die Verpflichtungen, die die Bundesrepublik Deutschland mit der Unterzeichnung der Behindertenrechtskonvention übernommen hat: „Es geht hier um Menschenrechte, die nicht in das Belieben des Kultusministeriums gestellt werden können.“ Die bisherige Zuweisung von Lehrerstellen wird für die Anne-Frank-Schule, in der „Inklusion gelebte Praxis“ ist, um die Hälfte gekürzt: „Das ist für unsere Kinder und die Schule eine Katastrophe.“ Von Kürzungen in gleicher Höhe berichtete Werner Goy, Stellvertretender Vorsitzender des Schulelternbeirats der Karl-Treutel-Schule in Kelsterbach. Laut Aussage der Elternbeiratsvorsitzenden Susanne Lock ist die Bürgermeister-Hardt-Schule in Kelsterbach ebenfalls von Kürzungen betroffen. Frank Herzer, Schulelternbeiratsvorsitzender der Pestalozzischule in Raunheim, konnte sich nur begrenzt darüber freuen, dass seine Schule „mit einem blauen Auge“ davongekommen ist. Die Eltern seiner Schule machen sich große Sorgen, ob Kinder der Pestalozzischule mit Förderbedarf zukünftig unbürokratisch und sorgenfrei an die Anne-Frank-Schule wechseln können. Katja Jordan vom Arbeitskreis Inklusion der Gesamtschule Kelsterbach wusste zu berichten, dass die Zuweisungen dort um ein Drittel gekürzt wurden, und hoben hervor, dass ein inklusiver Unterricht und eine intensive Förderung allen Kindern zugutekommen. Katja Jordan, Mutter eines betroffenen Kindes, freut sich: „Endlich geht mein Kind wieder gern in die Schule, endlich hat mein Kind Freunde gefunden. Das verdanken wir einer Schule, die konsequent in allen Bereich Förderung auf ihre Fahnen geschrieben hat.“

Harald Freiling, Vorsitzender des Gesamtpersonalrats der Lehrerinnen und Lehrer für die Kreise Groß-Gerau und Main-Taunus wies darauf hin, dass die Schulen in Kelsterbach und Raunheim mit dramatischen Kürzungen konfrontiert werden: „Wir freuen uns, dass andere Schulen im neuen Schuljahr mit inklusiven Maßnahmen beginnen können, die bisher noch keine Stunden angefordert oder bekommen haben. Dies kann aber nicht dadurch erkaufte werden, dass erfolgreiche Projekte zerstört werden.“ Er berichtete von einer gemeinsamen Personalversammlung aller Schulen in Kelsterbach und Raunheim am 31. Mai: „Die Kolleginnen und Kollegen waren wütend, wie mit den Schulen umgegangen wird, die sich frühzeitig auf den Weg zu inklusiven Strukturen gemacht haben.“ Es sei ein „Skandal“, wenn die Inklusion in Hessen mit der Missachtung und Behinderung guter Arbeit eingeläutet werde. Die Vertreter der beiden Gesamtschulen wiesen darauf hin, dass die aktuellen Vorgaben des Staatlichen Schulamts auch das Aus für die festen Lehrerstellen zur Betreuung erziehungsschwieriger Schülerinnen und Schüler bedeutet. Der drohende Abzug der Pädagoginnen an der Anne-Frank-Schule und an der IGS Kelsterbach zerstöre alles, was in den letzten Jahren in diesem Bereich aufgebaut wurde.

Die Vertreterinnen und Vertreter der Eltern und Lehrerinnen und Lehrer appellierten an das Staatliche Schulamt die Zuweisung für das neue Schuljahr „schnell und umfassend“ nachzubessern und dafür zu sorgen, dass die bisherige Qualität der Arbeit erhalten bleibt und die Aufnahme neuer Kinder möglich wird: „Es kann nicht sein, dass am Ende eines Weges, der in Richtung Inklusion führen soll, mehr Kinder in der Förderschule sind als bisher.“